

Raumplanung als Entwicklungsinstrument am Beispiel der informellen Siedlung der Ilha de Moçambique

Autor(en): **Leyel, Yolanda / Matta, Thomas R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Raumplanung als Entwicklungsinstrument am Beispiel der informellen Siedlung der Ilha de Moçambique

YOLANDA LEYEL

B. Sc. FHO in Raumplanung,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im
IRAP Institut für Raumentwicklung,
HSR Hochschule für Technik
Rapperswil.

THOMAS R. MATTA

Professor und Studiengangleiter
Raumplanung HSR, Partner im IRAP.

Die Fachhochschulen in der Schweiz erfüllen ihren Leistungsauftrag im Bereich der angewandten Forschung auch im Rahmen von internationalen Forschungsprojekten und -kooperationen. Das Institut für Raumentwicklung an der HSR (IRAP) war in den letzten Jahren u. a. in der Ukraine, in Polen, Kroatien und Kuba tätig. Seit einigen Jahren ist dieses auch im afrikanischen Mosambik, einem der ärmsten Länder der Welt, engagiert und arbeitet aktiv mit den zuständigen Stellen vor Ort zusammen.

Mosambik

Mosambik liegt im südöstlichen Afrika am Indischen Ozean. [ABB. 1] Seit der Entdeckung durch Vasco da Gama um 1493 erwuchs den kleineren Städten entlang der Küste eine gewisse Prosperität, die ihren Ausdruck auch in bemerkenswerten Bauwerken fand. Mit dem faschistischen Regime Salazar's und der Ansiedlung von landlosen Bauern aus Portugal erfolgte der letzte Schritt zur kolonialen Beherrschung. Gleichzeitig begann der Befreiungskrieg, der 1974 zur Unabhängigkeit führte. Damit jedoch nahmen die Schwierigkeiten für den jungen Staat Mosambik zu: Das Land versank im Bürgerkrieg und war in den 1980er-Jahren gemäss UNO-Statistiken eines der ärmsten Länder. Erst nach der Unterzeichnung des Friedensvertrags im Jahr 1994 begann eine langsame Erholung.

Ilha de Moçambique: UNESCO Weltkulturerbe

Die Ilha de Moçambique nimmt als ehemalige koloniale Hauptstadt eine besondere Stellung ein. Die nördliche Hälfte der Insel, «Stone Town», wurde im Laufe der Jahrhunderte mit stattlichen und stilvollen Bauten überbaut, die bis heute den damaligen Reichtum der Insel widerspiegeln. Die südliche Hälfte der Insel, «Macuti Town», war geprägt von den einfachen Stroh- und Lehmbauten der Sklaven und Leibeigenen. Im Jahre 1898 wurde die Hauptstadt ins heutige Maputo verlegt. So

begann ein langsamer Niedergang der Insel, der mit der Flucht der Portugiesen und dem Zuzug von Flüchtlingen im Verlaufe des Bürgerkrieges besiegelt wurde.

Die Insel ist von grosser kulturhistorischer Bedeutung und wurde 1991 nicht nur wegen ihre Baudenkmälern, sondern vornehmlich wegen der einmaligen Organisation des Stadtgebildes als Weltkulturerbe in die UNESCO-Liste aufgenommen: Grundlage der Überbauung ist ein strenger städtebaulicher Raster, der auch in den informellen Siedlungsteilen von Macuti Town angewandt wurde. Die Insel ist heute durch eine schmale, 3.6 km lange Brücke mit dem Festland verbunden [ABB. 2-3].

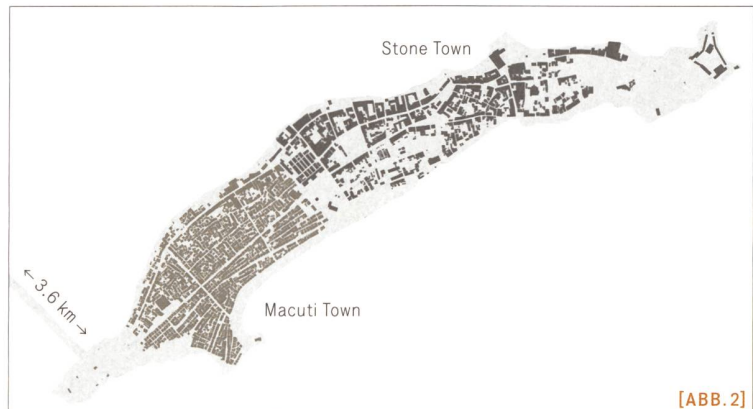
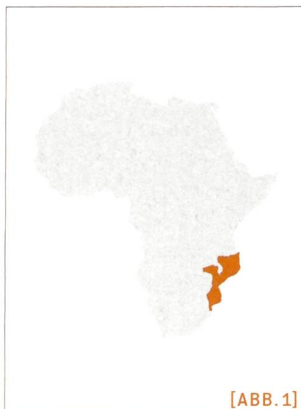
Diplomarbeit an der HSR

Yolanda Leyel, gebürtige Mosambikanerin, hat im Jahr 2008 ihre Bachelorarbeit am Studiengang Raumplanung der Entwicklung der Ilha de Moçambique gewidmet [1]. Im Verlaufe der Arbeit zeigte sich, dass die Nutzung des zweifellos vorhandenen touristischen Potenzials nicht von der Sanierung oder Wiederherstellung einzelner Bauwerke abhängt, sondern von der Linderung der Armut der lokalen Bevölkerung im Stadtteil Macuti, in dem heute rund 16'000 Personen unter prekären Lebensbedingungen leben. Sie schlug deshalb einen Paradigmenwechsel vor, der seinen Ausdruck in wesentlichen Infrastrukturinvestitionen in Macuti Town finden sollte. Konkret wurde eine Anlage für die Abwasserreinigung in Verbindung mit einem Sport- und Marktzentrum vorgeschlagen. Im Rahmen eines öffentlichen Beteiligungsverfahrens sollte für die Bevölkerung ein Anreiz geschaffen werden, an einem Gemeinschaftsprojekt teilzunehmen und mit dieser Infrastruktur eine zukünftige Entwicklung der Insel zu ermöglichen.

[1] Diese Arbeit wurde mit dem Diplompreis des FSU ausgezeichnet und bildete den Anknüpfungspunkt für eine zweijährige Forschungsarbeit, welche von der Koordinationsstelle für Entwicklungszusammenarbeit der Konferenz der Fachhochschulen (KFH) und der HSR mitfinanziert wurde.

[ABB. 1] Mosambik liegt im südöstlichen Afrika und grenzt an den indischen Ozean. (Grafik: Yolanda Leyel)

[ABB. 2] Die beiden Stadtteile der Ilha de Moçambique mit Brücke zum Festland. (Grafik: Yolanda Leyel)





[ABB.3]

[ABB. 3] Hintergrund: Koloniale Stone Town. Vordergrund: Informelle Siedlung Macuti Town. (Foto: Yolanda Leyel)

Forschungsprojekt: «Cities without Slums...»

Die Ilha de Moçambique diente, wegen den bereits gemachten Erfahrungen im Rahmen der Bachelor-Arbeit von Yolanda Leyel, als Pilotprojekt für die partizipative Planung und als Instrument für die Verbesserung von informellen Siedlungen.

Das Forschungsprojekt «Cities without Slums – Actions for Interventions in Slum Areas in Mozambique in the Context of Settlement Upgrading» nimmt die Entwicklungsziele der UNO, die Millennium Development Goals, zum Ausgangspunkt. Die mosambikanische Regierung hat diese Zielsetzungen in ihre nationale Agenda integriert. Das neue nationale Raumplanungsgesetz (2007) bildet dafür eine wichtige rechtliche Basis. In diesem fortschrittlichen und wegweisenden Gesetz werden die aktive Partizipation der lokalen Bevölkerung am Planungsprozess sowie die Entscheidungsfindung auf dezentraler, d.h. lokaler Ebene festgeschrieben. Zwar wird dieses Vorgehen politisch akzeptiert, nur fehlen im Hinblick auf die praktische Umsetzung einerseits auf der lokalen Ebene die technischen Kapazitäten, andererseits auf der nationalen Ebene die Erfahrung im Umgang mit Mitwirkung und Dezentralisierung.

Im Rahmen einer Serie von Workshops, die gemeinsam vom IRAP und dem nationalen Raumplanungsamt (DINAPOT) vorbereitet wurden, konnten auf der Ilha de Moçambique die Bedürfnisse und Forderungen der lokalen Bevölkerung aktiviert werden. In von Yolanda Leyel geführten Workshops mit dem Direktor des DINAPOT, Provinz- und Distriktvertretern, dem Stadtpräsidenten, seinem Planungsstab sowie Quartiervertretern erläuterte sie Methoden und Vorgehensweise bei

öffentlichen Mitwirkungsverfahren. Als Ergebnis der dadurch ausgelösten Diskussionen wurden im Bereich Wasser- und Abwasserversorgung, Nutzungsplanung und Grundeigentum Anträge zuhanden der zuständigen nationalen Amtsstelle formuliert. Der Prozess der Mitwirkung war dabei derart neuartig und stimulierend, dass das nationale Raumplanungsamt anschliessend einen Kurs in partizipativer Planung wünschte.

Im Herbst 2010 hielt Yolanda Leyel die ersten «Probelektionen» am neu entstehenden Institut für Raumplanung in Maputo. Die Raumplanung in Mosambik kann eine zentrale Leitfunktion für die Umsetzung der nationalen Entwicklungsziele erlangen. Entscheidend ist jedoch, ob sie die nötigen Mittel erhält, um auf die Anträge der lokalen Ebene einzutreten und die partizipativen Prozesse zu unterstützen, die das nationale Raumplanungsgesetz verlangt.

Der Schlussbericht des Forschungsprojekts weist darauf hin, dass der Schwerpunkt der Arbeit sich immer stärker auf die «soft skills», d.h. auf die Vermittlung von kommunikativem Wissen und den Einsatz interpersoneller Fähigkeiten konzentrieren musste. Dies war angesichts der ausgelösten Dynamik nötig, um auf die Bedürfnisse zu reagieren. Auf der anderen Seite war der Mangel an technischer Logistik und das fehlende fachliche Know-how der verantwortlichen Planungsstellen unübersehbar. Auch in diesem Bereich müssen in Zukunft erhebliche Anstrengungen unternommen werden, damit die angestrebte Dezentralisierung der Planungsaufgaben umgesetzt werden kann.

Der Beitrag der Fachhochschulen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit

Das Engagement des IRAP im Rahmen von raumplanerischen Entwicklungsfragen in Mosambik und in anderen Ländern sowie die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen vor Ort soll auch in den nächsten Jahren weiter geführt werden. Die Chancen, bei existentiellen Planungsfragen eines Entwicklungslandes mitzuwirken, führen zu Erfahrungen, die in der vernetzten Welt gerade auf der Stufe Hochschule an Wichtigkeit gewinnen. Deshalb ist die HSR nun dabei, eine Koordinationsstelle für Entwicklungszusammenarbeit zu schaffen, die den Zugang zu Forschung und Entwicklung in Entwicklungsländern erleichtert und das Wissen aus vergangenen Projekten sichern soll.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN UND LINKS

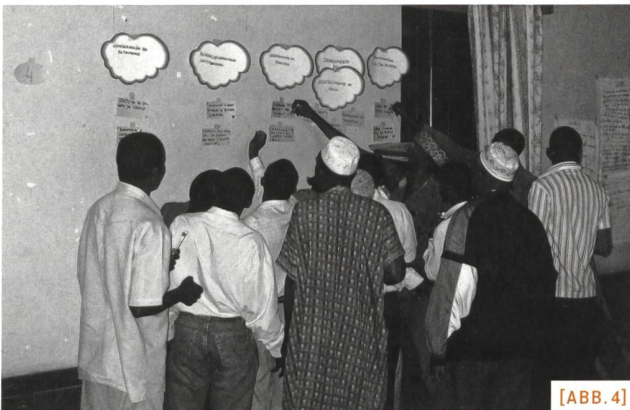
www.irap.hsr.ch: «Cities without Slums – Actions for Interventions in Slum Areas in Mozambique in the Context of Settlement Upgrading», Schlussbericht, IRAP Rapperswil, Februar 2011, www.kfh.ch; dito: Projekt Flyer

Kontakt: Yolanda Leyel, Tel. 055 222 48 90, yleyel@hsr.ch

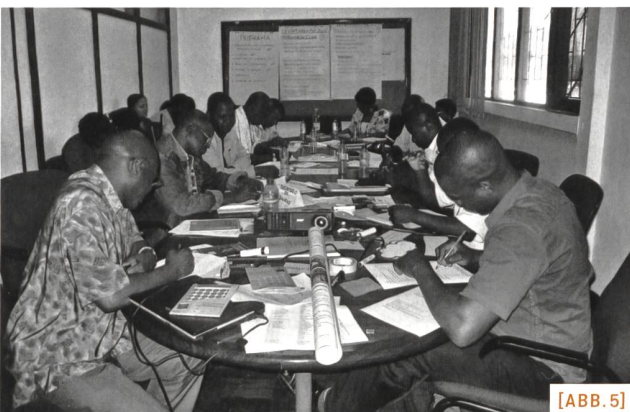
An der World Engineers' Convention in Genf im September 2011 hat ein junges Team mit sechs Planern und Ingenieuren aus der Schweiz, Äthiopien, Malawi und Mosambik den 2. Preis bei der «Young Engineers Project Competition» gewonnen. Projektleiterin war Yolanda Leyel; Thomas R. Matta war Coach des Teams. Das Projekt mit dem Namen «Sustainable & Energy Efficient Development in Informal Settlements in Mozambique» belegt, dass nur eine nachhaltige Nutzung erneuerbarer Energien und natürlicher lokaler Ressourcen, in Verbindung mit einer kontinuierlichen Beteiligung der Betroffenen und Verantwortlichen eine sinnvolle Entwicklung der gesamten Insel möglich macht.

http://irap.hsr.ch/Laufende-Projekte.3785.0.html?&content=9562&id_project=887

http://irap.hsr.ch/uploads/tx_hsrpm/WEC_Poster.pdf



[ABB. 4]



[ABB. 5]

RÉSUMÉ

L'île de Mozambique – la planification comme levier du développement

Ancienne capitale coloniale, Ilha de Moçambique présente une structure urbaine intéressante: la moitié nord, Stone Town, se compose d'imposants édifices de style, tandis que la moitié sud, Macuti Town, se caractérise par les modestes constructions en paille et glaise des esclaves et des serfs.

Dans le cadre de son cursus en aménagement du territoire à la Haute école de Rapperswil (HSR), la Mozambicaine Yolanda Leyel a consacré son travail de bachelor au développement de l'île. Il est apparu qu'il s'agissait moins, pour tirer parti d'un potentiel touristique bien réel, de rénover ou reconstruire des bâtiments isolés, que de lutter contre la pauvreté de la population de Macuti Town. Aussi le travail proposait-il de réaliser une station d'épuration des eaux ainsi qu'un complexe sportif avec marché, en permettant à la population de participer à ce projet d'infrastructure porteur de développement.

Suite aux expériences faites dans le cadre de ce travail, l'île a fait l'objet d'une démarche pilote de planification participative et de requalification des quartiers informels. Le projet de recherche «Cities without Slums – Actions for Interventions in Slum Areas in Mozambique in the Context of Settlement Upgrading» reprend les objectifs de développement de l'ONU. La loi mozambicaine de 2007 sur l'aménagement du territoire constitue à cet égard une base juridique importante, dans la mesure où elle prévoit la participation de la population aux processus de planification, ainsi que des mécanismes décisionnels décentralisés. Les compétences nécessaires font cependant encore défaut.

Des ateliers co-organisés par l'Institut du développement territorial de la HSR et le service national d'aménagement du territoire ont permis d'identifier les besoins de la population locale. Yolanda Leyel a par la suite animé, pour les édiles nationaux et locaux, un atelier consacré aux processus de planification participatifs. Le travail s'est peu à peu recentré sur les aspects communicationnels et relationnels – même si les moyens logistiques et les savoir-faire techniques sont, eux aussi, insuffisants.

Au Mozambique, l'aménagement du territoire est appelé à jouer un rôle clé dans la mise en œuvre des objectifs de développement nationaux. Encore faut-il toutefois que soient mis à disposition les moyens nécessaires pour répondre aux besoins locaux et financer les processus participatifs exigés par la loi.

[ABB. 4–5] Angeregte Diskussionen bei der Erarbeitung des Projekts «Cities without Slums». (Fotos: Yolanda Leyel)